

Energie für die Region.
100
Jahre
100 Jahre

1910 - 2010



**stadtwerke
bad oldesloe**

STROM • GAS • WÄRME • WASSER • ABWASSER • BÄDER • VERKEHR



Ein Jahrhundert jung - Meilensteine eines erfolgreichen Weges.

Inhaltsverzeichnis

100 Jahre Stadtwerke Bad Oldesloe: Meilensteine eines erfolgreichen Weges.



GAS



WASSER



STROM



BÄDER



WÄRME



ABWASSER



VERKEHR

Grußwort Stadtwerke Bad Oldesloe: ein Jahrhundert jung	S. 3
Meilensteine Die Geschichte im Zeitraffer	S. 4 - 5
Gas Gas geben! Es werde Licht!	S. 6 - 11
Wasser Wasser marsch! Wasser für Bad Oldesloe	S. 12 - 15
Strom Unter Strom. Angeknipst!	S. 16 - 19
Werkleiter Die Menschen hinter den Stadtwerken	S. 20 - 21
Die kaufmännische Abteilung der Stadtwerke Doppelt hält besser!	S. 22 - 23
Bäder Für Badenixen und Wassermänner. Eine Stadt geht Baden	S. 24 - 25
Wärme Umweltfreundlich einheizen. „Mekka der Blockheizkraftwerke“	S. 26 - 27
Abwasser Saubere Sache. Von Fäkalienkübeln zum Klärwerk	S. 28 - 30
Verkehr Ankommen. Die Stadtwerke machen mobil.	S. 31
Impressum.....	S. 32

1910 - 2010

Stadtwerke Bad Oldesloe: ein Jahrhundert jung

1910 - ein denkwürdiges Jahr für Bad Oldesloe

Mit Gründung der Stadtwerke, damals noch Licht- und Wasserwerke der Stadt Bad Oldesloe, beginnt ein neues Zeitalter für die Stadt: Alle Errungenschaften, die uns heute selbstverständlich erscheinen, wie warmes Wasser aus dem Hahn und Strom aus der Steckdose, eine funktionierende Infrastruktur, Abwasser- und Müllbeseitigung, waren damals noch Fremdworte. Aber schon vor 100 Jahren gab es die ersten wegweisenden Ansätze. Die Pioniere von damals ebneten den Weg für die Stadtwerke von heute.

Und das ging – bei allen Erfolgen – nicht immer ohne Rückschläge: Ein Jahrhundert Stadtwerke Bad Oldesloe – das ist nicht nur die Historie der Stadtwerke, sondern auch die Geschichte Deutschlands. Ob Elektrifizierung, Inflation, Erster und Zweiter Weltkrieg, Währungsreform und Wiedervereinigung – alle für Deutschland bedeutenden historischen Ereignisse schlugen sich in der Geschichte der Stadtwerke nieder – und haben zum Teil auch deren Geschicke bestimmt.

Meilensteine eines erfolgreichen Weges

Mit dieser Lektüre erhalten Sie deshalb einen unterhaltsamen Einblick in 100 Jahre Stadt-, Wirtschafts- und Industriegeschichte von Bad Oldesloe – Geschichte und Geschichten, geprägt von Menschen und Momenten.

2010 - ein feierwürdiges Jahr für Bad Oldesloe

Seit der Gründung der Städtischen Licht- und Wasserwerke vor 100 Jahren ist viel passiert, vieles hat sich gewandelt, aber vieles hat auch über die Jahre bestand: Heute sind die Stadtwerke ein moderner Dienstleistungsbetrieb mit einer Bilanzsumme von 77 Millionen Euro, die zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft Vereinigte Stadtwerke GmbH eine zuverlässige Versorgung ihrer Kunden mit Strom, Erdgas, Wärme, Wasser und Abwasser garantieren, sowie die städtischen Schwimmbäder und den Stadtverkehr betreiben. Damals wie heute kommt die besondere Stärke eines kommunalen Versorgungsbetriebes – wie es die Stadtwerke Bad Oldesloe sind – allen Bad Oldesloern zugute: die Kundennähe, der umfassende Service sowie die Versorgungssicherheit für alle Energiebereiche.

100 Jahre Stadtwerke zeigen: Während an der Erfolgsgeschichte geschrieben wurde, wurde immer auch an der Zukunft gearbeitet: Dazu gehört der Blick auf die Wirtschaftlichkeit, der einen Schritt wie die Kooperation der drei Stadtwerke (Bad Oldesloe, Mölln und Ratzeburg) und die Gründung der Vereinigten Stadtwerke GmbH im Jahr 2001 erforderte. Dazu gehört auch die Investition in Klima- und Umweltschutz, moderne Technologien wie Blockheizkraftwerke, Photovoltaik- und Windkraftanlagen sowie die Breitbandversorgung, die aus dem Portfolio der Stadtwerke nicht mehr wegzudenken sind.

Beim Lesen dieser Broschüre wünschen wir Ihnen viel Freude!



Rainer Fehrmann

Rainer Fehrmann
(Bürgerworthalter)



T. von Bary

Tassilo von Bary
(Bürgermeister)

Bad Oldesloe DIE
BESTE TRAVE
STADT

MEILENSTEINE - Die Geschichte im Zeitraffer

15. Mai 1910

Der Anfang der öffentlich rechtlichen Energie- und Wasserversorgung in Bad Oldesloe: Kauf einer Gasbetriebsanlage und Fusion mit den bereits 1908 in Betrieb genommenen Wasserversorgungsanlagen der Stadt.



Das Umspannwerk Sehmsdorf lieferte den ersten Strom für Bad Oldesloe.

August 1922

Das elektrische Zeitalter beginnt in Bad Oldesloe! Anschluss an die Überlandleitungen des Kreises Stormarn.

1932/33

Das Ende der Weimarer Republik. Die Licht- und Wasserwerkskommission erhält mehr Befugnisse von den städtischen Kollegien.

1934

Die Licht- und Wasserwerkskommission fällt dem „Führergedanken“ zum Opfer, der Bürgermeister traf nun alle Entscheidungen allein.

24. April 1945

Schwerster Bombenangriff auf Bad Oldesloe, über 700 Menschen sterben, darunter vier Mitarbeiter der Licht- und Wasserwerke. Gaswerk und Verwaltungsgebäude werden stark beschädigt. Ein Viertel aller Häuser wird zerstört, die Gas- und Wasserversorgung fällt vollständig aus, die Stromversorgung bricht zum großen Teil zusammen.



Bad Oldesloe in Schutt und Asche.

20. Juni 1948

Währungsreform: Die Geburtsstunde der Deutschen Mark leitet eine Phase der Expansion und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadtwerke ein. Die Gas-, Wasser- und Stromversorgungsanlagen werden ständig saniert und erweitert.



Freiluftspaß im Freibad Poggensee.

1955

Eröffnung des Freibades Poggensee.

1910

1920

1930

1940

1950

16. September 1925

Konzessionsvertrag für die Gasversorgung mit der Gemeinde Gross-Reinfeld. 1926: Ferngasleitung nach Reinfeld wird verlegt.



So präsentierte sich das Gaswerk 1911.

02. Mai 1945

Die Stadt wird kampflos den britischen Streitkräften übergeben.

25. November 1946

Neuer Name, neue Aufgaben: Die Licht- und Wasserwerke der Stadt Bad Oldesloe firmieren neu unter Stadtwerke Bad Oldesloe.

01. September 1939

Düstere Zeiten: Der Zweite Weltkrieg beginnt. Zahlreiche Mitarbeiter der Licht- und Wasserwerke werden zum Wehrdienst einberufen.



Bitterer Ernst: Luftschutz-Ausstellung.

1949

Als Ersatz für private Badezimmer: Bau der Städtischen Warmbadeanstalt.



Für mehr Hygiene: Eröffnung der Städtischen Warmbadeanstalt.

1958

Beginn des Baus der zentralen Kläranlage am heutigen Anna-Heitmann-Weg.



Baubeginn der Kläranlage am Anna-Heitmann-Weg.

1910 - 2010

MEILENSTEINE - Die Geschichte im Zeitraffer

60er Jahre

Auf dem Weg zur Vollkanalisation: In den zentralen Stadt- und Neubaugebieten werden Regen- und Schmutzwasserleitungen verlegt.

Ab 1969 werden die gesamten Abwässer des zentralen Stadtgebietes in das Klärwerk geleitet.

1970

Ein neues Zeitalter beginnt: Die Stadtwerke Lübeck liefern erstmals Erdgas nach Bad Oldesloe.

16. März 1973

Inbetriebnahme der neuen Wasserwerksanlagen.



Richtfest beim neuen Wasserwerk.

Seit den 80er Jahren

Investitionen in mittlerweile sechs Blockheizkraftwerke, um umweltfreundlich Strom und Wärme zu generieren.



BHKW beim Hallenbad.

01. Januar 1995

Die Sparte Abwasserentsorgung wird auf die Stadtwerke Bad Oldesloe übertragen.



Saubere Sache: Abwasserentsorgung für Bad Oldesloe.

9. April 1997

Eröffnung des neuen Kundenzentrums.

01. Januar 2001

Kooperation der drei Stadtwerke (Bad Oldesloe, Mölln und Ratzeburg) und Gründung der gemeinsamen Tochtergesellschaft Vereinigte Stadtwerke GmbH (VSG).



Sitz der VSG in Ratzeburg.

Juli 2005

Die Bundesnetzagentur mit Sitz in Bonn beginnt ihre Tätigkeit als Regulierungsbehörde für Energieversorgungsnetze.

1960

1970

1980

1990

2000

2010

1962

Tiefgreifender Einschnitt: Die Gaseigenerzeugung wird aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt.

Stattdessen Bezug von Kokereigas von den Stadtwerken Lübeck. Das Gaswerk wird ab 1964 abgerissen.

1974

Das historische Rotklinker-Wasserwerksgebäude von 1908 und der alte Wasserturm werden abgerissen -

mit ihm verschwindet ein prägnanter Teil der Oldesloer Stadtsilhouette.

9. Mai 1975

Eröffnung des Hallenbades.



Perfekter Indoor-Badespaß im Hallenbad.

Seit den 90er Jahren

Investition in Windkraft- und Photovoltaikanlagen sowie in die Erdgasversorgung der Umlandgemeinden.



Windkraft für sauberen Strom.

01. Januar 1998

Die Sparte Verkehr (Stadtbuslinien) wird gegründet.



Die Stadtwerke machen mobil.

29. April 1998

Inkrafttreten des Energiewirtschaftsgesetzes. Die Folge: Liberalisierung des Strommarktes, d.h. unbeschränkter Wettbewerb auf dem Strommarkt.

01. Januar 2006

Die VSG-Netz GmbH nimmt als 100%ige Tochter der VSG ihren Betrieb auf.

Juni 2008

Die erste Erdgastankstelle in Bad Oldesloe wird in Betrieb genommen.



Eröffnungsfeier der ersten Erdgastankstelle in Bad Oldesloe.

2009

Einstieg in den Vertrieb von Multimediale Diensten (schnelles Internet, Fernsehen und Telefonie): die Vereinigte Stadtwerke-Ortsnetz GmbH wird gegründet.

12. März 2010

Die 36 Gemeinden der Ämter Berkenthin und Sandesneben-Nusse schließen Wegenutzungsverträge für die Stromnetze mit der VSG-Netz GmbH ab.

1910 - 2010

Gas geben!

*Schon gewusst:
Erdgas ist ein Naturprodukt, das vor 60 - 300 Millionen Jahren entstanden ist.
Und kein fossiler Brennstoff verursacht bei seiner Nutzung weniger Kohlendioxid.



Es werde Licht!

Gas für Bad Oldesloe: Das bedeutete erst einmal Licht auf den Straßen, dann Kochen über der Gasflamme statt dem Holzofen – und schließlich eine warme Wohnung. Doch obwohl die Gaswerke zwei Weltkriege, Inflation, Weltwirtschaftskrise und den Wiederaufbau wirtschaftlich meisterten, brachten vor allem die 70er Jahre mit dem Siegeszug der Erdgas-Heizung einen rasanten Aufschwung.

Noch bis zum Ende des 18. Jahrhunderts lebten die Bad Oldesloer nachts in völliger Finsternis. Einzig das Licht der zwei Nachtwächter, die mit Handleuchten durch die Straßen patrouillierten, spendete ein wenig Helligkeit. Erst 1794 wurden erste Öl-Straßenlaternen angebracht. Welch ein Fortschritt also, als am 11. Dezember 1857 die ersten 40 Gas-Straßenleuchten in Bad Oldesloe brannten und Licht ins Dunkel der 3.500 Einwohner brachten!

Das Datum markiert den Beginn der Gasversorgung in der Region: Auf dem Gebiet der Lübecker Straße, damals schon Gaskoppel genannt, hatte die private Gascompagnie ihre Gasbeleuchtungsanstalt errichtet. Aus Kohle wurde dann so genanntes Stadtgas hergestellt, das rein dem Betrieb von Straßenlaternen diente. Parallel dazu wurde aber schon an der Verlegung eines Rohrnetzes gearbeitet. Allerdings kamen zu dieser Zeit nur wenige wohlhabende Privathäuser in den Genuss eines Anschlusses. Damals wie heute unterlag der Betrieb der Wirtschaftlichkeit – und da das Geschäft scheinbar nicht recht florierte, wurde die Gascompagnie schon 1889 an die Allgemeine Gasaktiengesellschaft Magdeburg verkauft. Rund 20 Jahre später, 1910, beschloss die Stadt Bad Oldesloe, den Vertrag mit den Magdeburgern zu kündigen und stattdessen das – mittlerweile gewinnbringend arbeitende – Gaswerk selbst zu kaufen. Für 307.854,26 Goldmark wechselte es am 15. Mai 1910 den Besitzer. Ein einschneidendes Datum, denn mit dem **15. Mai 1910 beginnt die Geschichte der heutigen Stadtwerke!**

Gasbeleuchtung verletzte die Sittlichkeit

Der kaufmännische Leiter der Oldesloer Stadtwerke, Jürgens, zitierte gestern beim 100jährigen Jubiläum die „Königliche Volkszeitung“ vom 28. März 1819:

„Jede Straßenbeleuchtung ist verwerflich, und zwar:

1. aus theologischen Gründen, weil sie als ein Eingriff in Gottes Ordnung erscheint. Nach dieser ist die Nacht zur Finsternis besetzt, die nur zu gewissen Zeiten vom Mondlicht unterbrochen wird. Dagegen dürfen wir uns nicht auflehnen, den Weltplan hofmeistern, die Nacht nicht zum Tage verkehren wollen.
2. aus juristischen Gründen, weil die Kosten dieser Beleuchtung durch eine indirekte Steuer aufgebracht werden sollen. Warum soll dieser und jener für eine Einrichtung zahlen, die ihm gleichgültig ist, da sie ihm keinen Nutzen bringt oder ihn gar in manchen Verrichtungen stört?
3. aus medizinischen Gründen: die Gasadunstung wirkt nachteilig auf die Gesundheit schwachebiger und zartnerviger Personen und legt auch dadurch zu vielen Krankheiten den Stoff, weil sie den Leuten das nächtliche Verweilen auf den Straßen leichter macht und ihnen Schnupfen, Husten und Erkältung auf den Hals zieht.
4. aus philosophisch-moralischen Gründen: die Sittlichkeit wird durch die Gasbeleuchtung verschimmert. Die künstliche Helligkeit verscheucht in den Gemütern das Grauen vor der Finsternis, das die Schwachen von mancher Sünde abhält. Die Helle macht den Trinker sicher, daß er in den Zechstuben bis in die Nacht hinein schweigt, und sie verkuppelt verliebte Paare.
5. aus polizeilichen Gründen: sie macht die Pferde scheu und die Diebe kühn.
6. aus volkstümlichen Gründen: öffentliche Feste haben den Zweck, das Nationalgefühl zu wecken. Illuminationen sind hierzu vorzüglich geschickt. Dieser Eindruck wird aber geschwächt, wenn derselbe durch allmähliche Quasi-Illumination abgestumpft wird. Daher gafft der Landmann toller in den Lichterglanz als der lichtgesättigte Großstädter.“

Zu viel Licht ist gar nicht gut:
Für Bedenkenträger gab es ausreichend
Gründe auf die Gasbeleuchtung zu verzichten.



Licht- und Wasserwerke: Belegschaft 1920.

Daten - Fakten - Zahlen

11. Dezember 1857

Das Gaswerk auf der „Gaskoppel“ in der Lübecker Straße und 40 gasbetriebene Straßenlaternen werden von der privaten Gascompagnie in Betrieb genommen.

1889

Das Gaswerk wird an die Allgemeine Gasaktiengesellschaft Magdeburg verkauft.

15. Mai 1910

Kauf der Gasversorgungsanlagen durch die Stadt und Fusion mit den bereits 1908 in Betrieb genommenen Wasserwerksanlagen. Das Unternehmen firmiert unter: **Licht- und Wasserwerke der Stadt Bad Oldesloe.**



So präsentierte sich das umgebaute Gaswerk 1911.

20. Dezember 1911

Umbau und Wiederinbetriebnahme der erneuerten Gasanstalt in der Lübecker Straße.

1910 - 2010

Daten - Fakten - Zahlen

Etwa 1923

Aus der Vergasung von 100 kg Steinkohle werden 27 cbm Gas, 70 kg Koks und 3,5 kg Teer gewonnen. Der Verkauf der Nebenprodukte wie Koks, Teer, Ammoniak, Schwefel, Cyan und Grafit trägt zum Gewinn der Licht- und Wasserwerke bei. Das Gaswerk übersteht die wirtschaftlich schwierigen Zeiten der Inflation stets mit gutem Reingewinn!

1926

Neuer Absatzmarkt: Bau einer Ferngasleitung nach Reinfeld.

1930

Gewinn der Stadtwerke trotz weltwirtschaftlicher Krise: Für das Gaswerk lag er bei 23.345,21 Reichsmark.

1933

Im Jahr der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten beträgt die Gasabgabe 797.532 cbm.



14.5.1935 25-jähriges Jubiläum der Städtischen Licht- und Wasserwerke.

1936

Das Hauptrohrnetz ist bereits 16,87 km lang.

1944

Durch die Luftangriffe, Flüchtlingsströme und den Rückzug der Wehrmacht können kaum noch Kohlentransporte stattfinden. Gas kann nur noch stundenweise abgegeben werden.

Die Geburtsstunde der Städtischen Licht- und Wasserwerke

Mit dem Kauf der Gasbetriebsanlage vom damaligen Eigentümer und der anschließenden Fusion mit den bereits 1908 in Betrieb genommenen Wasserwerksanlagen der Stadt, war der Anfang des Aufbaus einer öffentlich rechtlichen Energie- und Wasserversorgung in Bad Oldesloe gemacht. Das Unternehmen firmiert unter **Licht- und Wasserwerke der Stadt Bad Oldesloe**.

Dank ständiger Investitionen war das Gaswerk stets auf dem neuesten Stand der Technik – und arbeitete auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie dem Ersten Weltkrieg, der Inflation und der Weltwirtschaftskrise erfolgreich. Es leistete dabei seit Anbeginn seiner Geschäfte einen erheblichen Beitrag zur Finanzierung der Stadt und ihrer Leistungen für die Bürger: Jährlich wurde ein großer Teil des Reingewinns an die Stadtkasse abgeführt. Durch den Bau einer Ferngasleitung kamen 1926 auch die benachbarten Reinfeldler in den Genuss der städtischen Annehmlichkeiten: Statt offenem Herdfeuer musste nun nur noch die Gasflamme entzündet werden! Langsam hielten auch andere Hausgeräte Einzug: Dank einer groß angelegten Werbekampagne mit einer günstigen Vorfinanzierung seitens der Gaswerke wurde der Verkauf von Gasgeräten angekurbelt. Insgesamt wurden in drei Jahren (1934 bis 1937) 83 Gaskocher, 42 Gasherde, 1 Tischkocher, 82 Warmwasserapparate, 1 Gasbadeofen, 2 Gasplätter mit Erhitzer sowie 8 Gashausanschlüsse vorfinanziert und verkauft.

Harte Zeiten

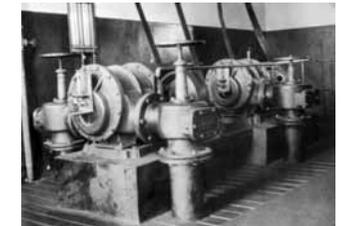
Einer der schwärzesten Tage der Stadt ging auch am Gaswerk nicht spurlos vorbei: Am 24.04.1945 starben über 700 Menschen bei dem schwersten Bombenangriff auf Bad Oldesloe, darunter auch vier Mitarbeiter der Licht- und Wasserwerke. Die Gaswerkbetriebs- und das Verwaltungsgebäude wurden stark beschädigt. Ein Viertel aller Häuser wurde zerstört, die Gas- und Wasserversorgung fiel vollständig aus und die Stromversorgung brach zum großen Teil zusammen.



Umbau von Retorten auf Kammeröfen 1931.



6er Retortenofen (1926).



Anlagen zur klassischen Koks- und Gaserzeugung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten die Bad Oldesloer nicht nur hungern und frieren, sondern auch wieder oft im Dunkeln sitzen: Bedingt durch die Kohleknappheit und das fehlende Material konnten die Kriegsschäden nur langsam beseitigt und die Produktion nur schleppend wieder hochgefahren werden. Neben dem Wiederaufbau gab es weitere Veränderungen bei den Gaswerken: Seit dem 25.11.1946 hatten die Licht- und Wasserwerke der Stadt Bad Oldesloe einen neuen Namen und neue Aufgaben. Sie firmierten neu unter **Stadtwerke Bad Oldesloe**. Angegliedert waren nun auch die Müll- und Fäkalienentsorgung sowie die Tiefbauabteilung des Stadtbauamts. Außerdem wurde eine neue Abteilung geschaffen: die Straßenreinigung. Allerdings wurden diese neuen Aufgaben nur vorübergehend auf die Stadtwerke verlagert. 1948, mit der Währungsreform, begann eine Zeit der Expansion. 1953 eröffnete sich zudem ein neuer lukrativer Geschäftszweig: Wo es keine Stadtgas-Versorgungsleitungen gab, zum Beispiel in kleineren Ortsteilen, wurde in Stahlflaschen abgefülltes Propangas per werkseigenem LKW zu Handwerksbetrieben gefahren, von wo aus es dann verteilt wurde. Der Geschäftsbereich Propangasvertrieb wurde erst 1999 bei den Stadtwerken eingestellt und an die Firma Primagas übergeben.

Zukunftsweisende Veränderungen

Die Jahre zwischen 1961 und 1971 brachten einschneidende Veränderungen für die Gaswerke: Die Abkehr von der eigenständigen Gasproduktion und den Beginn der Ferngasversorgung. Schon in den letzten Jahren hatte sich gezeigt, dass die klassische Herstellung von Gas auf Kohlebasis zu teuer geworden war. Gleichzeitig stagnierte der Gasabsatz, während der Stromabsatz kontinuierlich stieg. Die Verbraucher schätzten den Komfort der Elektrizität, nutzten das Gas lediglich zum Kochen. Einen ersten Einschnitt markierte das Jahr 1962 mit der Umstellung von Kokereigas auf Stadtgas, bezogen von den Lübecker Stadtwerken.



Abriss des alten Gaswerks 1964.

Daten - Fakten - Zahlen

24. April 1945

Schwerster Bombenangriff auf Bad Oldesloe, Gaswerk und Verwaltungsgebäude werden stark beschädigt, die Gasversorgung fällt vollständig aus.

Oktober 1945

Die Versorgung mit Stadtgas wird wieder aufgenommen.

1948

Neuer Gasliefervertrag zwischen Bad Oldesloe und Reinfeld.

23. Februar 1953

Die Propangasgemeinschaft Schleswig-Holstein wird von den Stadtwerken des Landes gegründet. Sie liefert Propangas für die Gemeinden, die nicht an das Leitungsnetz angeschlossen waren.

Bis Ende 1953

Das Gashauptrohr-Leitungsnetz hat eine Länge von 40,2 Kilometern. Der Gasabsatz ist im gleichen Zeitraum auf über 1,8 Millionen cbm gestiegen.

1954

Der kriegsgeschädigte Werkschornstein wird neu gebaut.

1956

Das Gaswerk schreibt Verluste, da die Preise für Kohle deutlich angestiegen waren.

1962

Die Gaseigenerzeugung im Oldesloer Gaswerk wird aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt, Stadtgas wird von den Stadtwerken Lübeck über eine neue 14,5 km lange Ferngasleitung bezogen.

Daten - Fakten - Zahlen

1964

Beginn der Abrissarbeiten am alten Gaswerk.

1970

Die Stadtwerke Lübeck liefern erstmals Erdgas nach Bad Oldesloe. Ende 1970 liegt der Erdgasabsatz schon bei rund 20 Millionen kWh. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt ein Verbot von Ölheizungen in Neubaugebieten.

1972

Auf dem Werkshof in der Lübecker Straße wird eine Flüssiggas-Luft-Mischanlage errichtet, um den kostenträchtigen Erdgasbezug zu Hochlastzeiten zu vermindern.

1976

Erdgas fürs Umland: Mit der Umlandgemeinde Meddewade wurde ein erster Erdgaslieferungs- und Konzessionsvertrag abgeschlossen.

Bis Ende 1987

Investition und Strategie stimmen: Die Stadtwerke können bereits über 300 Millionen kWh Erdgas absetzen.

1990

Erdgaslieferungs- und Konzessionsvertrag mit den Gemeinden Pölitz und Rümpel.

1992

Auf dem Werkgelände werden zwei Flüssiggas-Erdtanks mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 170 Tonnen errichtet.

1993

Erdgasbezug von der Hamburger Gaswerke GmbH.

Einen zweiten Einschnitt gab es ab August 1969 mit der Umstellung von Stadtgas auf Erdgas. Eine zukunftssträchtige Entscheidung: Denn in den 70ern erlebte die Energiequelle Gas eine wahre Renaissance, diesmal allerdings zum Heizen! Mit der Umstellung waren erst einmal große Investitionen nötig, so musste zum Beispiel das Leitungsnetz erneuert werden. Doch der Siegeszug der Erdgasheizung war unaufhaltsam: Nach und nach wurden alle öffentlichen Gebäude und die meisten Neubauten auf diese Wärmequelle umgestellt. Heute beschränkt sich die Erdgaslieferung längst nicht mehr nur auf das Stadtgebiet und die Nachbarstadt Reinfeld, sondern auch auf etliche umliegende Gemeinden, die in einer großen Kraftanstrengung, insbesondere in den 1990er Jahren, an das Oldesloer Gasnetz angeschlossen wurden.

Einen dritten Einschnitt markierte das Jahr 2001: Die Stadtwerke Bad Oldesloe kooperieren mit den Stadtwerken Mölln und Ratzeburg. Hintergrund dieser Kooperation ist der einsetzende Wettbewerb auf dem Energiemarkt, bedingt durch das Inkrafttreten des Energiewirtschaftsgesetzes 1998.

Ergebnis ist die gemeinsame Tochtergesellschaft **Vereinigte Stadtwerke GmbH**, die zum 1. Januar 2001 ihre Arbeit aufnahm. Dabei bleiben die

jeweiligen Stadtwerke die Eigentümer der Leitungsnetze und Anlagen, die sie jedoch an die gemeinsame Tochtergesellschaft Vereinigte Stadtwerke GmbH (kurz VSG) verpachten. Die VSG wiederum betreibt die gepachteten Anlagen und ist sowohl für den Energieeinkauf als auch für den Verkauf der Energie und des Wassers an die Endkunden verantwortlich.

Hauptsitz der neuen Gesellschaft ist Ratzeburg – dort arbeiten seitdem auch Mitarbeiter der kaufmännischen Abteilung der Bad Oldesloer Stadtwerke. Im Verwaltungsgebäude an der Lübecker Straße befindet sich weiterhin das Kundenberatungszentrum. Außerdem blieben einige technische Angestellte und Handwerker vor Ort, um Störungsfälle schnell beheben zu können. Insgesamt wurden 71 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von den Stadtwerken Bad Oldesloe auf die VSG übergeleitet.



Überall im Stadtgebiet wird fleißig gebuddelt und Rohr verlegt!

Wachsender Wettbewerb im Netzbetrieb

Schon immer stand die Gasversorgung im Wettbewerb – mit anderen Energieträgern wie Kohle, Holz, Öl und Strom. Eine völlig neue Qualität des Wettbewerbs wurde jedoch mit Inkrafttreten des Energiewirtschaftsgesetzes in den Jahren 1998 und 2005 erreicht: Der Energiemarkt wurde generell liberalisiert und seit April 2006 können auch private Erdgasbezieher ihren Lieferanten frei wählen, der dann das Gas über die Leitungen der Netzbetreiber bis ins Haus liefert. Der Netzbetrieb als „natürliches Monopol“ wird seit dem Jahr 2005 von der Bundesnetzagentur reguliert. Als Konsequenz daraus hat die VSG zum 01.01.2006 die Netzgesellschaft „VSG-Netz GmbH“ als 100%ige Tochtergesellschaft gegründet. Seit dem pachtet die VSG-Netz die Anlagen und ist damit als Netzbetreiberin tätig. An dieser Stelle bewährt sich die Kooperation der Stadtwerke Bad Oldesloe, Mölln und Ratzeburg sowie die Gründung der VSG-Netz GmbH in besonderem Maße, da gerade kleinere Stadtwerke durch die Vorgaben der Bundesnetzagentur und den damit verbundenen Verwaltungsaufwand vor große Herausforderungen gestellt werden.

Erdgas – der Kraftstoff der Zukunft im Tank

Erneut Karriere macht Erdgas im Autotank – als preisgünstige und umweltfreundliche Alternative zum Benzin. Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Die Kraftstoffkosten sind deutlich niedriger, Erdgasautos verursachen rund 95% weniger Schadstoffe als Benziner oder Dieselfahrzeuge, Rußpartikel und Feinstaub werden fast vollständig vermieden. Außerdem laufen Erdgasfahrzeuge deutlich leiser als Dieselfahrzeuge. Um immer zügig voranzukommen, wird das Tankstellennetz für Erdgas seit Jahren kontinuierlich ausgebaut. Über 860 Erdgastankstellen gibt es mittlerweile bundesweit – eine davon seit Juni 2008 auch in Bad Oldesloe in der Industriestraße.



Eröffnung der ersten Erdgastankstelle in Bad Oldesloe 2008.

Daten - Fakten - Zahlen

1994 bis 1999

Konzessionsverträge mit den Gemeinden Feldhorst, Grabau, Travenbrück, Wesenberg, Barnitz, Heidekamp, Heilshoop, Rethwisch, Westerau, Zarpen, Mönkhagen, Neritz, Rehhorst und Wakendorf. Der schon seit 1926 bestehende Gasliefervertrag zwischen Bad Oldesloe und Reinfeld wird 1994 um weitere 15 Jahre verlängert.

1999

Die Stadtwerke übergeben ihren Geschäftsbereich Propangasvertrieb an die Firma Primagas GmbH.

2003

Die Propan-Luft-Spitzengasanlage in der Lübecker Straße ist durch den gemeinsamen Erdgasbezug in der Vereinigten Stadtwerke GmbH entbehrlich geworden und wird außer Betrieb genommen.

Juli 2005

Die Bundesnetzagentur beginnt ihre Tätigkeit als Regulierungsbehörde für Energieversorgungsnetze.

01. Januar 2006

Die VSG-Netz GmbH nimmt als 100%ige Tochter der VSG ihren Betrieb auf.

Juni 2008

Die erste Erdgastankstelle in Bad Oldesloe wird in Betrieb genommen.

Kennzahlen zum 31. Dezember 2008

Leitungsnetz:	355,5 km
Druckreglerstationen:	38 Stück
Hausanschlüsse:	8.138 Stück
Installierte Zähler:	9.446 Stück

*Schon gewusst:
Mehr als eine Milliarde Menschen haben laut UNICEF zu wenig oder kein sauberes
Trinkwasser zur Verfügung.



Wasser marsch!

Wasser für Bad Oldesloe ...

Als Kurort hatte Bad Oldesloe schon vor über 100 Jahren einen großen Wasserbedarf – aber lange Zeit keine zentrale Wasserversorgung. Mühselig wurde das Wasser erst mit Eimern aus der Trave, später dann aus Brunnen geschöpft – bis endlich das Wasserwerk gebaut wurde! Heute sprudelt das wertvolle Nass in bester Trinkwasser-Qualität durch über 190 Kilometer Wasserleitungen bis es alle Bad Oldesloer Haushalte erreicht.

Probebohrungen und Wünschelrutengänger
Bis 1877 war die Trave die Trink- und Brauchwasserquelle Nr. 1 für die Bad Oldesloer. Einleitungen von Salzwasser aus den Steinsalzschächten des Segeberger Salzwerkes in den Jahren 1878 bis 1880 ließen die Trave versalzen und nahmen den Bad Oldesloern ihre wichtigste Wasserquelle. Die alternativ sofort gebohrten Brunnen reichten der 8000 Köpfe zählenden Bevölkerung mit Zunahme der Industrialisierung nicht aus. Zumal Bad Oldesloe – damals noch Kurort, in dem jährlich rund 4000 Menschen durch Moor-, Sol- und Schwefelbäder Heilung suchten, – einen entsprechend großen Wasserbedarf hatte. Eine zentrale Wasserversorgung musste her, wie sie viele andere Städte schon hatten! Die Stadtväter waren sich der Lage bewusst und so wurden umfangreiche Probebohrungen auf der Suche nach dem geeigneten Ort für ein Wasserwerk veranlasst. Die er-



Bauzeichnung des Wasserturms von 1907/1908.

wiesen sich als zeitraubend und kostspielig, schließlich vertraute man sogar einem Wünschelrutengänger – allerdings ohne nennenswerte Erfolge.

Erst bei der 9. Bohrung wurde schließlich eine Quelle gefunden, die sich als ergiebig genug erwies!

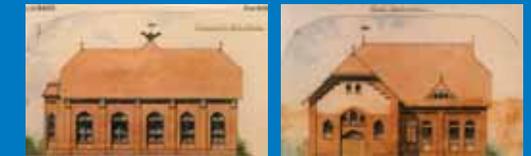
Endlich Wasseradern!

Bereits zwei Jahre vor Gründung des gemeinsamen Unternehmens Licht- und Wasserwerke Bad Oldesloe waren am 1. Juli 1908 die neuen Wasserversorgungsanlagen der Stadt (Wasserwerk, Turm, Rohrnetz und Pumpstation) in Betrieb genommen worden. Geologen hatten dem Gelände „Besttorritzen“ ergiebige Wasseradern bescheinigt. Die Kosten lagen damals bei 330.000 Mark. Erster zahlender Kunde war übrigens die Eisenbahn, die Wasser für den Betrieb ihrer Dampflok benötigte. Bei den Planungen zum Wasserwerk legte man als Basis einen täglichen Pro-Kopf-Verbrauch von 100 Litern zugrunde. Zum Vergleich: Der tägliche Wasserverbrauch liegt heute bei rund 130 Litern, in den 80er und 90er waren es fast 150 Liter. Der Bedarf war also vor 100 Jahren schon realistisch eingeschätzt! Das geplante Rohrleitungsnetz wurde großzügig ausgelegt und umfasste das gesamte Stadtgebiet, nur abgelegene Siedlungen und isolierte Einzelhäuser blieben vorerst aus Kostengründen außen vor. Laut Gebührenordnung von 1908 betragen die Kosten für private Haushalte übrigens 0,25 Mark pro cbm, dazu kamen fünf Mark für eine „Badeeinrichtung“ (sprich bei Vorhandensein eines Badezimmers). Gemessen wurde der Verbrauch mit so genannten Wassermessern, den heutigen Wasserzählern, dazu kamen Kosten für die Anschlussgebühr und die Miete des Wassermessers (6,35 Mark jährlich!).

Daten - Fakten - Zahlen

1907/1908

Bau und Inbetriebnahme des Wasserwerks am Schwarzendamm und eines Wasserturms in der Turmstraße, Kosten: 330.000 Mark.



Bauzeichnung des Wasserwerks von 1907/1908.

15. Mai 1910

Die Bad Oldesloer Wasserversorgungsanlagen fusionieren mit dem Gaswerk zu den Licht- und Wasserwerken der Stadt Bad Oldesloe: die Geburtsstunde der Stadtwerke Bad Oldesloe.

Winter 1925/26

Neubau eines zweiten Brunnens.



1933

Im Jahr der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten beträgt die Wasserabgabe 29 cbm pro Kopf. Das gesamte Wasserrohrnetz in Bad Oldesloe hat eine Länge von 17,46 km. Der Wasserpreis liegt bei 0,25 Reichsmark pro cbm.

1910 - 2010

... kein Tropfen auf den heißen Stein!

Daten - Fakten - Zahlen

Sommer 1943

Durch die hohe Zahl der Kriegsflüchtlinge erhöht sich der Wasserverbrauch im Vergleich zum Vorjahr um fast 12 Prozent.

24. April 1945

Verheerender Bombenangriff: Die Wasserversorgung bricht vollständig zusammen. Der Wasserturm wird beschädigt.

15. Juli 1948

Kriegsschäden am Wasserturm beseitigt: Die Stadt hat ihr markantes Wahrzeichen wieder, allerdings leicht verändert – aus dem imposanten Spitzturm wurde ein schnödes Flachdach.

1949

Die Wasserförderung betrug 825.000 cbm, das waren durchschnittlich 150 l pro Kopf täglich.

1956/57

Endlich: Bau des neuen Wasserwerksbrunnens. Aus 40 m Tiefe sprudelten stündlich 250 cbm vorzügliches Trinkwasser.

16. März 1973

Die neuen Wasserwerksanlagen am Schwarzendamm wurden 1973 feierlich in Betrieb genommen. Die Investitionssumme lag bei rund 3 Millionen DM. 45.000 Einwohner können mit bestem Trinkwasser versorgt werden.

1974

Das historische Rotklinker-Wasserwerk-Betriebsgebäude von 1908 wird abgerissen. Das gleiche Schicksal erlitt der alte Wasserturm. Mit ihm verschwand ein prägnanter Teil der Oldesloer Stadtsilhouette.

Teuere Nass: Wirtschaftlich harte Zeiten erlebten die Wasserwerke genau wie die Bad Oldesloer nach dem Ersten Weltkrieg, wo sämtliche Preise inflationsbedingt galoppierten. Erst 1924, mit Einführung der Reichsmark, war der Spuk der Inflation vorbei.

Wertvolles Nass: Bei Temperaturen von -30 Grad im strengen Winter 28/29 waren die Wasserhauptversorgungsleitungen eingefroren. Ein Wasserwagen der Licht- und Wasserwerke versorgte deshalb die Bevölkerung mit dem notwendigen Trinkwasser.

Köstliches Nass: Nach dem harten Winter, wurde der Sommer umso heißer. Gegen staubige Straßen im Sommer (viele Straßen am Stadtrand hatten nur einen Schotterbelag, der im Sommer austrocknete und bei Wind staubte) hatte das Stadtbauamt einen Wasserwagen beschafft. Dieser wurde aus den Hydranten der öffentlichen Wasserleitung befüllt und fuhr bei Bedarf mehrmals wöchentlich durch die staubtrockenen Straßen, um den Belag zu befeuchten – ein perfekter Spaß für Kinder, die solche Fahrten nutzen, um sich nass spritzen zu lassen!

Reparieren, sanieren, erweitern. In Folge des verheerenden Bombenangriffs der Alliierten am 24. April 1945 brach die Wasserversorgung vollständig zusammen und konnte, nach

umfangreichen Reparaturen, erst am 14. Juni 1945 wieder aufgenommen werden. Auch das markante Wahrzeichen der Stadt, der Wasserturm, wurde schwer beschädigt.

Erst drei Jahre später waren die Kriegsschäden behoben – statt der imposanten Spitze zierte den Turm nun allerdings ein schnödes Flachdach. Der harte Winter 1945/46 ließ die Wasserhauptversorgungsleitungen erneut zufrieren. Ab Frühjahr 1946 wurden dann die Rohre tiefer verlegt, seitdem ist diese Gefahr gebannt! Zu dieser Zeit mussten rund 16.400 Einwohner mit Wasser per Wasserwagen versorgt werden. Mit der Währungsreform 1948 begann eine Phase der Expansion und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadtwerke: Neben den Gas- und Stromversorgungsanlagen wurden auch viele Wasserhauptversorgungsleitungen neu verlegt und saniert. Zur Expansion gehörte auch der Bau eines neuen Brunnens 1956/57: Aus 40 m Tiefe sprudelten stündlich 250 cbm vorzügliches Trinkwasser.



Ein neuer Brunnen wird gebaut - und endlich sprudelt das Trinkwasser wieder!

Neubau des Wasserwerks

Mit 65 Jahren war Schluss – und ein Teil von Bad Oldesloes prägnanter Stadtsilhouette verschwand: Wie seinerzeit dem Gaswerk erging es auch dem mittlerweile veralteten Wasserwerk und dem baufälligen Wasserturm in der Turmstraße. Es wurde 1973 durch ein neues Wasserwerk ersetzt und 1974 schließlich abgerissen. Die neuen Anlagen (Baukosten 4,5 Millionen DM) waren in der Lage 45.000 Menschen mit hygienisch und geschmacklich einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen – ohne Zusatz von Chemikalien! Der Neubau machte eine weitere wasserwirtschaftliche Expansion möglich: Seit 1976 werden auch einige umliegende Gemeinden mit bestem Trinkwasser versorgt. Im Jahr 2008 haben die Wasserleitungen eine Länge von 192 Kilometern erreicht, jährlich werden die Menschen in Bad Oldesloe und Umland mit rund 1,5 Millionen cbm Wasser in bester Trinkwasser-Qualität versorgt.



Richtfest des neuen Wasserwerks.



Filteranlage im Wasserwerk.

Schon gewusst?

Als Zeugnis für nachfolgende Generationen befand sich in der Kugel des Wasserturms eine Glashölse mit folgendem Text:

„Unter der Regierung Wilhelm II, des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, hat die Stadt Oldesloe ein Wasserwerk zu allgemeinem Nutzen begonnen und vollendet. Die Vorarbeiten sind in der Sitzung der städtischen Kollegien vom 26. Februar 1904 unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Mewes auf Antrag des Magistrats beschlossen worden. In der Sitzung der städtischen Kollegien vom 22. Februar 1907 ist unter dem Vorsitz des Beigeordneten Carl Trube der endgültige Beschluss zum Bau des Wasserwerks gefasst. Die Ausführung ist am 28. Februar 1907 dem Ingenieur Hoffmann in Berlin übertragen worden, während die Aufsicht seitens der Stadt durch den Stadtbaumeister Schröder ausgeübt wurde. Die gesamten Kosten der Anlage betragen 330.000 Mark. Möge diese Urkunde den nachlebenden Geschlechtern einst Kunde geben von dem tatkräftigen Unternehmungssinn seiner Vorväter.“ (30. April 1908)

Daten - Fakten - Zahlen

01. Januar 1976

Wasserlieferungsvertrag mit der Gemeinde Pölitze – und in den Jahren bis 1979 auch mit den Gemeinden Rümpel, Rethwisch und Travenbrück. Das Wasserwerk in der Gemeinde Grabau wird ebenfalls übernommen.

1978

1,2 Millionen cbm Trinkwasser fließen aus den neuen Wasserwerksanlagen an die Verbraucher.

1998

Bau eines zweiten Trinkwasser-Tiefbehälters im Wasserwerk am Schwarzendamm.

Dezember 2007

Das kleine Wasserwerk der Stadtwerke im Ortsteil Glinde wird außer Betrieb genommen, das Wasser kommt jetzt aus dem Stadtgebiet.

September 2008

Der Ortsteil Nütschau der Gemeinde Travenbrück wird an die Oldesloer Wasserversorgung angeschlossen.

Dezember 2008

Das Wasserwerk in der Gemeinde Grabau wird außer Betrieb genommen – das Oldesloer Wasserwerk übernimmt hier die Versorgung, wie auch im Ortsteil Tralau der Gemeinde Travenbrück.

Kennzahlen zum 31. Dezember 2008

Anzahl der Förderbrunnen:	7 Stück
Wasserabgabe:	1.535.661 m ³
Länge des Wasserleitungsnetzes:	192,3 km
Anzahl der Hausanschlüsse:	6.752 Stück
Angeschlossene Wasserzähler:	8.989 Stück
Höchste Tageswasserabgabe:	5.720 m ³

Unter Strom.

*Schon gewusst:

Die deutschen Stromnetze haben mit Stand 2010 eine Gesamtlänge von rund 1,78 Millionen Kilometern. Dies entspricht in etwa der viereinhalbfachen Entfernung von der Erde bis zum Mond!



... Angeknipst!

Bis aus jeder Steckdose in Bad Oldesloe Strom kam, war es ein langer Weg. Die Idee wurde nicht nur vom Krieg torpediert, sondern auch die Entscheidung, ob man unabhängig oder abhängig sein wollte, spielte bereits in den Anfängen eine tragende Rolle. Im Jahr 1922 begann es aber endlich – das elektrische Zeitalter in Bad Oldesloe!

Der Weg der Elektrifizierung von Bad Oldesloe gestaltete sich langwierig – nicht nur bedingt durch Krieg und Inflation. Denn anfangs standen die Oldesloer der allgemeinen deutschen Elektrifizierungswelle durchaus kritisch gegenüber – die ablehnende Haltung war bedingt durch Konkurrenzbedenken wegen des Gaswerks. Davon abgesehen konnte man sich damals einfach nicht vorstellen, welche Errungenschaften diese neue Energiequelle mit sich bringen würde!

Spätzünder

Obwohl schon 1908 mit den ersten Überlegungen begonnen wurde, sollte es 14 Jahre, nämlich bis 1922 dauern, bis die Bad Oldesloer ihr Licht nicht mehr anzünden, sondern anknipsen konnten – mit dem Anschluss einer 11.000-Volt-Leitung an die damals schon bestehende Umspannstation Sehmsdorf. Denn im Gegensatz zur Stadt waren die Umlandgemeinden schon im Stromzeitalter angekommen! Höchste Zeit war es vor allem für Handwerk und Industrie: Denn die fortschreitende Industrialisierung machte eine schnelle Elektrifizierung immer dringlicher, um konkurrenzfähig zu bleiben. Diese lange Zeitspanne ohne Strom ist letztendlich dem Umstand zu schulden, dass sich die Stadtväter lange Zeit nicht entscheiden konnten, ob sie ein eigenes E-Werk bauen oder den Strom anderweitig beziehen wollten.

Schließlich fiel 1921 endlich die Entscheidung – und zwar zum Anschluss an die Überlandleitungen des Kreises Stormarn. Der Stromliefervertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren wurde 1938 von der Schleswig übernommen und mehrmals verlängert. Auch wenn die Bad Oldesloer in Sachen Strom echte Spätzünder waren: Der Siegeszug des Stroms war unaufhaltsam. Schon 1927 war der Überschuss des E-Werks doppelt so hoch wie der des Gaswerks!



Strom ja oder nein:
Die Bürger sollten entscheiden.

Daten - Fakten - Zahlen

22. September 1910
Beschluss, ein eigenes E-Werk zu bauen.

Juni 1914
Baubeginn eines E-Werksgebäudes auf dem Gelände der Oldesloer Gaswerke in der Lübecker Straße. Baustopp durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs.

1920
Beschluss, „bessere Zeiten abzuwarten“, bevor der Bau des E-Werks vollendet wird.

28. Juli 1921
Die städtischen Kollegien fassen den Entschluss, auf ein eigenes E-Werk zu verzichten und per Stromliefervertrag den Anschluss an die Überlandleitungen des Kreises Stormarn herzustellen.

1922
Im August beginnt das elektrische Zeitalter endlich auch in Bad Oldesloe!



Das Umspannwerk Sehmsdorf: Von hier bezog Bad Oldesloe mittels 11.000 Volt-Leitung den Strom.

Dezember 1926
Die elektrische Straßenbeleuchtung für Bad Oldesloe wird beschlossen.

1910 - 2010

Daten - Fakten - Zahlen

14. Juni 1944

Führererlass zu Kriegsmaßnahmen in der Elektrizitätswirtschaft: Stromversorgungsunternehmen aus 47 schleswig-holsteinischen Städten und Gemeinden schließen sich unter Führung der Schleswig zu einer Arbeitsgemeinschaft auf Kriegsdauer zusammen. Die rechtliche und wirtschaftliche Selbstständigkeit der Licht- und Wasserwerke Bad Oldesloe bleibt aber gewahrt!

24. April 1945

Schwerster Bombenangriff auf Bad Oldesloe, die Stromversorgung bricht zum großen Teil zusammen.

Ab 1948

Der Netzausbau wird vorangetrieben, Teile des Freileitungsnetzes wurden demontiert und durch Erdkabel ersetzt.

60er Jahre

Die Stadtwerke errichten auf dem Grundstück Sehmsdorfer Straße eine eigene Haupteinspeisetransformatorenstation.

70er Jahre

Die Stadtwerke kaufen die letzten noch im Besitz der Schleswig befindlichen Stromversorgungsanlagen der Oldesloer Stadtteile Blumendorf, Fresenburg, Schadehorn, Seefeld und Pogensee.

Sommer 1989

Die neue Betriebsleitzentrale wird in Betrieb genommen, sie steuert und überwacht die verschiedenen betriebseigenen technischen Anlagen mit Hilfe modernster Computertechnik.

1992

Investition in die Zukunft: erste städtische betriebseigene Windkraftanlage wird in Betrieb genommen! Sie liefert rund 110.000 kWh Strom pro Jahr.

Durchstarter

Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten die Oldesloer wieder oft im Dunkeln sitzen: Der Mangel an Material erschwerte die Reparaturarbeiten an den beschädigten Leitungen. So kam es, dass der Strom häufiger abgeschaltet werden musste.

Die 1950er Jahre mit ihrer regen Bautätigkeit (es musste vordringlich Wohnraum für die vielen Flüchtlinge geschaffen werden) waren Zeiten der Expansion: Um die vielen Neubauten mit Strom, Gas und Wasser versorgen zu können, investierten die seit 1946 umbenannten Stadtwerke Bad Oldesloe kräftig. Der Stromverbrauch stieg kontinuierlich, die Leitungen waren bedenklich ausgelastet, so dass das Leitungsnetz ständig erweitert werden musste. In dieser Zeit wurden fast nur noch Erdkabel verlegt.



Damals neuester Stand der Technik: Toaster und Projektor.

Ein neuer Wind weht

Nach Jahren der Expansion und des stetigen Anstiegs des Stromverbrauchs, machten die Energiekrisen der 1980er Jahre ein Umdenken nötig. Auch die Stadtwerke investieren seitdem verstärkt in regenerative Energien: Ob Blockheizkraftwerke, Klärgasnutzung, Windkraft oder Photovoltaik – gesucht und gefunden

wurden Wege, um umweltfreundlich Strom zu produzieren und Verbraucher zum Stromsparen zu animieren. Einen weiteren Einschnitt für die Arbeit der Stadtwerke bedeutete die Liberalisierung des Strommarktes durch das Inkrafttreten des Energiewirtschaftsgesetzes im Jahr 1998. Der Markt wurde rauer, der Kampf um Marktanteile härter. Um auf den zunehmenden Wettbewerbsdruck mit weiteren Kosteneinsparungen reagieren zu können, wurde beschlossen, zum Jahresbeginn 2001 mit den Stadtwerken Mölln und Ratzeburg zu kooperieren und die Vereinigte Stadtwerke GmbH zu gründen. Dabei blieben die jeweiligen Stadtwerke die Eigentümer der Leitungsnetze und Anlagen, die sie jedoch an die gemeinsame Tochtergesellschaft Vereinigte Stadtwerke GmbH (kurz VSG) verpachten. Die VSG wiederum betreibt die gepachteten Anlagen und ist sowohl für den Energieeinkauf als auch für den Verkauf der Energie und des Wassers an die Endkunden verantwortlich.

Strom als Handelsware

Heute tickt die Welt im Strombereich völlig anders als noch vor rund 10 Jahren: Nicht nur, weil jeder Kunde seinen Strom bei einem beliebigen Lieferanten beziehen kann, sondern auch, weil Elektrizität mittlerweile europaweit an Strombörsen gehandelt wird. In Zeiten des liberalisierten Marktes gibt es keine langjährigen Stromlieferverträge mehr, sondern es wird wesentlich flexibler mit vergleichsweise kurzen Laufzeiten bei verschiedenen Lieferanten eingekauft – zusammen mit anderen Stadtwerken über die Energie Einkauf und Service GmbH, an der die Stadtwerke Bad Oldesloe beteiligt sind.

1910 - 2010

Daten - Fakten - Zahlen

Im Jahr 2005 trat ein vollständig novelliertes Energiewirtschaftsgesetz in Kraft. Leitgedanke war eine klare Trennung von Energievertrieb und Energietransport („Unbundling“) mit dem Ziel eines kostengünstigen und diskriminierungsfreien Transports von Energie. Die VSG hat sich diesen Leitgedanken zu Eigen gemacht und freiwillig zum 01.01.2006 die Netzgesellschaft „VSG-Netz GmbH“ als 100%ige Tochtergesellschaft gegründet. Seitdem nutzt die VSG-Netz die Möglichkeit, das eigene Netzgebiet zu erweitern: Sie hat sich in der Region um diverse Konzessionen beworben und konnte bereits erste Erfolge verzeichnen. Am 12.03.2010 wurden mit 36 Gemeinden der Ämter Sandesneben-Nusse und Berkenthin die Konzessionsverträge abgeschlossen. Zur Zeit laufen die Netzübernahmeverhandlungen mit dem ehemaligen Konzessionär E.ON Hanse AG.

Mit Hochgeschwindigkeit in ein neues Geschäftsfeld

Da die Versorgung insbesondere kleinerer Gemeinden in der Region mit schnellen Internetverbindungen zu Wünschen übrig lässt, haben die VSG und ihre Gesellschafter entschieden, sich auf dem Gebiet der Breitbandversorgung mit Glasfaserkabeln zu engagieren.

Im Jahre 2009 wurde daher zusammen mit einem privaten Partner die Vereinigte Stadtwerke Ortsnetz GmbH gegründet. So entsteht ein neues, zukunftssträchtiges Standbein der Stadtwerke, das die schon bestehenden Sparten auf besondere Weise ergänzt: Schließlich kennen sich die Stadtwerke hervorragend mit der Verlegung von Kabeln aus! Bereits 2010 wird umfangreich investiert: Die ersten Hochgeschwindigkeitsnetze sollen bis Mitte des Jahres verlegt werden. Auch gibt es erste Überlegungen, Glasfaserleitungen im Stadtgebiet von Bad Oldesloe zu verlegen.



Glasfasern transportieren Daten mit Lichtgeschwindigkeit.

2. Dezember 1994

Einsatz regenerativer Energien zum Schutz der Umwelt: Die Stadtwerke beteiligen sich am Kommunalen Windenergiepark Schleswig-Holstein im Friedrichskoog.

1995

Auf dem Dach der Integrierten Gesamtschule Bad Oldesloe wird eine Photovoltaikanlage installiert.

29. April 1998

Inkrafttreten des Energiewirtschaftsgesetzes. Die Folge: Liberalisierung des Strommarktes, d.h. unbeschränkter Wettbewerb auf dem Strommarkt.

25. Mai 1998

Vertreter von insgesamt 17 Schleswig-Holsteinischen Stadtwerken treffen sich zur Gründungsversammlung der Energie Einkauf und Service GmbH. Die Stadtwerke Bad Oldesloe sind dabei, um mit anderen Stadtwerken gemeinsam Energie einzukaufen.

2009

Einstieg in den Vertrieb von Multimediadiensten (schnelles Internet, Fernsehen und Telefonie): die Vereinigte Stadtwerke-Ortsnetz GmbH wird gegründet.

12. März 2010

Die 36 Gemeinden der Ämter Berkenthin und Sandesneben-Nusse schließen Wegenutzungsverträge für die Stromnetze mit der VSG-Netz GmbH ab.

Kennzahlen zum 31. Dezember 2008

Einwohner im Versorgungsgebiet:	24.145
Leitungsnetz:	277,6 km
Hausanschlüsse:	6.121
Installierte Zähler:	13.881

Die Menschen hinter den Stadtwerken

Sie haben in den letzten 100 Jahren die Stadtwerke geprägt: Die Geschichte der Stadtwerke Bad Oldesloe ist mit vielen

Der Dauerläufer:

Rudolf Soltau

1910 bis 1946

Erster besoldeter städtischer Werkleiter der Licht- und Wasserwerke der Stadt Bad Oldesloe war der Gas- und Wasser-Ingenieur Direktor Rudolf Soltau. Er begleitete das Unternehmen nicht nur über die aufregenden Gründerjahre, sondern auch durch die schwierigen Jahre der Inflation, der Weltwirtschaftskrise und den Zweiten Weltkrieg. Ihm wird ein besonders gutes Verhältnis zu den Arbeitern nachgesagt. Nach einer rekordverdächtigen Amtszeit von mehr als 35 Jahren wurde er am 31. März 1946 in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Er starb nur ein Jahr später.



Rudolf Soltau legte eine rekordverdächtige Amtszeit vor: 35 Jahre war er der Kopf der damaligen Licht- und Wasserwerke Bad Oldesloe!

Der Nachfolger:

Kurt Bovensiepen

1946 bis 1947

Ein neuer Anfang, ein neuer Werkleiter, ein neuer Name: Nachfolger von Rudolf Soltau wurde der Berliner Ingenieur Kurt Bovensiepen, der immer darauf bedacht war, dass ihn alle nur mit dem Vornamen ansprachen. Kurt Bovensiepen beerbt sich am 25. November 1946 selbst – und wird Direktor der neu firmierten Stadtwerke Bad Oldesloe. Nach einer Gaskoks- und Zementaffäre kommt er 1947 seiner Entlassung mit einer Kündigung zuvor.

Die Übergangslösung:

Oberingenieur Rieke

1947

Die sechswöchige Übergangslösung: Dritter, aber nur kommissarischer Werksleiter wird Oberingenieur Rieke, der die Werksanlagen gut kannte, da er sie nach dem Krieg überprüft hatte.

Der Direktor:

Karl-Heinz Herfurth

1947 bis 1957

Mit „Direktor“ – so seine geforderte Anrede – Karl-Heinz Herfurth setzte wieder eine kontinuierliche Zusammenarbeit ein. Ihm zur Seite gestellt war ab November 1947 Hans Jürgens als Kaufmännischer Leiter. Aus „zwingendem Grund“ (Differenzen mit der Stadt) wurde Herfurth 1957 mit sofortiger Wirkung gekündigt.

Das Kollektiv:

Rahn, Krüger und Jürgens

1957 bis 1963/1966

Neue Satzung, neue Gesichter: In Zukunft darf die Werkleitung auch aus mehreren Mitgliedern bestehen. Gleich drei Werkleiter beerbten einen Direktor – und alle drei waren bereits gestandene Hauptabteilungsleiter der Stadtwerke:

1. **Elektromeister Walter Rahn** wurde Technischer Werkleiter für die Abteilung Stromversorgung
2. **Betriebsingenieur Willy Krüger** wurde Technischer Werkleiter für die Abteilungen Stadtgas / Propangas / Wasserversorgung
3. **Hans Jürgens**, unter Herfurth bereits Kaufmännischer Leiter, wurde Kaufmännischer Werkleiter und Vorsitzender der Werkleitung.

Walter Rahn schied 1963 mit seiner Pensionierung aus den Diensten der Stadtwerke aus. Am 31. Juli 1966 wurde Willy Krüger mit 65 Jahren pensioniert. Genau wie Hans Jürgens, der am 30. September 1966 in den Ruhestand ausschied. Sein Nachfolger als Kaufmännischer Werkleiter wurde zum 1. April 1966 Günther Schröder, der als Betriebsprüfer schon seit einigen Jahren die Jahresabschlüsse der Stadt geprüft hatte. Aufgrund eines unrühmlichen Debakels (über die Vorfälle ist nichts überliefert) war sein Gastspiel nur kurz: Es endete mit einer Kündigung während der Probezeit. Kurzzeitig übernahm Hans Jürgens bis zum 31.12.1966 seine alte Stelle erneut.



Bestimmen die Geschehnisse im Jubiläumsjahr 1957: Ganz links Walter Rahn, ganz rechts Willy Krüger, 3. von rechts Hans Jürgens mit Mitgliedern des Stadtwerkeausschusses und dem Bürgermeister.

– oft langjährigen – Arbeitsverhältnissen von Werkleitern, Direktoren und Technischen Abteilungsleitern verbunden.

Der Strom-Fachmann:

Paul Göb

1962/1966 bis 1968

Elektro-Ingenieur Paul Göb wird bereits 1962 als Technischer Werkleiter für die Stromversorgung eingearbeitet, um dann 1963, nach Pensionierung von Walter Rahn dessen Nachfolger zu werden. 1966, mit der Pensionierung von Willy Krüger wurde Göb alleiniger Technischer Werkleiter aller Versorgungssparten der Stadtwerke. Für alle schockierend verstarb Paul Göb am 16. Oktober 1968 – er war unheilbar erkrankt.



Erfolgreiche Suche in ganz Deutschland: Werner Eitelbach blieb 26 Jahre Werkleiter!

Der Entwickler:

Werner Eitelbach

1967 bis 1993

Nach umfangreicher Stellenausschreibung in ganz Deutschland wurde der 36-jährige Betriebswirt Werner Eitelbach neuer Kaufmännischer Werkleiter der Stadtwerke. Bis zum Tod von Paul Göb bildeten die beiden die Werkleitung. Nach dessen Tod wurde Eitelbach alleiniger Werkleiter – und erhielt kurz darauf eine neue Dienstbezeichnung: als Direktor. Von der er jedoch – im Gegensatz zu seinem Vorgänger Herfurth – bei seinen Mitarbeitern keinen Gebrauch machte. Mit Eitelbach begann eine langfristige und kontinuierliche Phase der erfolgreichen Weiterentwicklung der Stadtwerke. Werner Eitelbach schied mit seinem 63. Lebensjahr auf eigenen Wunsch aus dem Unternehmen aus. In seiner 27-jährigen, erfolgreichen Tätigkeit hatte er ein leistungsstarkes Versorgungsunternehmen auf die Beine gestellt.

Der Modernisierer:

Gerhard Hacker

1994 bis 2003

Der Diplom-Ingenieur und Diplom-Kaufmann Gerhard Hacker setzte als Werkleiter der Stadtwerke die erfolgreiche Expansionspolitik seines Vorgängers kontinuierlich fort. Insbesondere die Erschließung diverser Umlandgemeinden mit Erdgas, die Eingliederung der Sparten Abwasser (1995) und Stadtverkehr (1998) in den Eigenbetrieb sowie die Gründung der Vereinigten Stadtwerke GmbH (2001) fielen in seine Amtszeit. Zur Wiedereröffnung des Hallenbades am 28. Mai 1995 ließ er es sich nicht nehmen, das Bad auf sehr individuelle Weise einzuweihen: Nach der Schlüsselübergabe durch den Architekten sprang Hacker in voller Montur ins Wasser ... Nach neun Jahren an der Spitze der Stadtwerke wechselte Gerhard Hacker zu den Stadtwerken Stade, die er seit August 2003 als Geschäftsführer leitete.

Der Aktuelle:

Jürgen Fahl

seit 2003

Bereits im Jahr 1992 trat der Diplom-Ingenieur Jürgen Fahl als Leiter der Kläranlage in den Dienst der Stadt Bad Oldesloe. Mit Übertragung der Abwassersparte von der Stadt auf die Stadtwerke übernahm er zum 01.01.1995 die Leitung der Abteilung Abwasserentsorgung sowie im Juli 2001 die stellvertretende Werkleitung. Mit dem Ausscheiden Gerhard Hackers wurde Fahl im August 2003 von der Stadtverordnetenversammlung zum Werkleiter bestellt, zunächst kommissarisch, ab Januar 2005 dann endgültig. Fahl ist in Bad Oldesloe aufgewachsen und war den Stadtwerken schon als Student verbunden: Während seines Studiums hat er hin und wieder in den Semesterferien für die Stadtwerke als Aushilfskraft gearbeitet, z.B. bei der Wartung des Blockheizkraftwerks beim Hallenbad.



Jürgen Fahl



Gerhard Hacker



Werner Eitelbach



Kunst im alten Verwaltungsgebäude der Stadtwerke: Die Sandstein-Reliefplatten des Künstlers Richard Kuöhl symbolisieren die Haupt-Fachbereiche der Stadtwerke: Wasser, Gas und Strom.

Die kaufmännische Abteilung der Stadtwerke: Doppelt hält besser!

Wie jeder Wirtschaftsbetrieb müssen auch die Stadtwerke rentabel arbeiten. Seit Anbeginn der Stadtwerke kümmert sich die kaufmännische Abteilung darum, dass das Betriebsergebnis stimmt. Und hatte da manchmal einiges zu rechnen:

Mit der Zusammenlegung der Betriebsteile Gaswerk und Wasserwerk zum gemeinsamen Unternehmen Licht- und Wasserwerke wurde 1910 auch die zentrale kaufmännische Abteilung geschaffen. Handschriftlich (!) wurden dort die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse beider Werke festgehalten. Über die Verwendung der erzielten Jahresgewinne entschieden der Magistrat und die Abgeordnetenversammlung. Um die Entscheidungswege zu verkürzen, beschlossen die städtischen Kollegien 1923 die Licht- und Wasserwerke organisatorisch zu verselbständigen. Bereits in diesen frühen Anfangsjahren wurden die laufenden Geschäfte übrigens nach amerikanischem Vorbild per doppelter Buchführung überwacht! Und da hatten die Kollegen durchaus viel zu notieren:

Wie kam es zu diesem Schwindel erregenden Betriebsergebnis? Grund war die im Deutschen Reich beginnende Inflation. Die galoppierende Geldentwertung wurde nicht nur für Wirtschaftsunternehmen wie die Stadtwerke, sondern zunehmend auch für die Bad Oldesloer zum Problem: So sollte ein elektrischer Anschluss 1923 erst sechs Millionen Mark kosten, einige Wochen später, bei Fertigstellung seines Hauses musste der Kunde dann bereits 42 Millionen bezahlen!

Billiarden für die Stadtwerke?

So betrug 1923 z.B. das Ergebnis des Jahresabschlusses für den Bereich Elektrizität unfassbare

28.203.741.154.435.741,43 Mark

(Das sind übersetzt 28 Billiarden, 203 Billionen, 741 Milliarden, 154 Millionen, 435 Tausend, 741 Mark und 43 Pfennig!)



Meilensteine in der Geschichte der kaufmännischen Abteilung:

1925

Neubau des Verwaltungsgebäudes an der Lübecker Straße 46. Hier hat auch Direktor Rudolf Soltau sein Büro.

40er Jahre

Die Büroustattung in den 40er Jahren besteht aus einigen Schreib- und Rechenmaschinen, die manuell bedient werden. Nur die Buchhaltung hat einen elektrischen Buchungsautomaten.

Ende 1953

Die Verwaltung muss das Gebäude erneut räumen, da es erweitert werden soll.

1954

Endlich kann das vergrößerte Verwaltungsgebäude wieder bezogen werden.

1967

Die Stadtwerke beschäftigen 57 Mitarbeiter, davon 24 Angestellte in der Verwaltung.

1972

Einzug des Computer-Zeitalters und des Bargeldlos-Bezahlens: Die Stadtwerke stellen die Bezahlung der Kundenrechnungen auf Jahresverbrauchsabrechnung mit zweimonatlichen Abschlagszahlungen um.



1954: Neubau des Verwaltungsgebäudes an der Lübecker Straße.



1964: Die Belegschaft der Stadtwerke.



2001: Die VSG in Ratzeburg.

1944

Im fünften Kriegsjahr sind von 32 Mitarbeitern zehn zur Wehrmacht einberufen. Besonders betroffen ist die kaufmännische Abteilung: Von den ursprünglich 15 Mitarbeitern sind nur noch acht vor Ort.

1945

Der Bombenangriff auf Bad Oldesloe zerstört das Verwaltungsgebäude.

Ende 1946

Das Verwaltungsgebäude wird Instand gesetzt und wieder bezogen.

1955

Kunst am Bau: Die Stadtwerke beauftragen den Bildhauer Richard Kuöhl mit vier Reliefplatten aus Sandstein als Wandschmuck für das Treppenhaus im Verwaltungsgebäude Lübecker Straße. Bei den Darstellungen handelt es sich um Motive aus der Arbeitswelt, die symbolisch die drei Fachbereiche der Stadtwerke – Wasser-, Gas- und Stromversorgung – darstellen. Die vier Platten von ca. 50 x 70 cm zieren noch heute das Treppenhaus!

1964

Die Stadtwerke beschäftigen 21 Angestellte und 42 Arbeiter.

Die Tageskasse wird deshalb zum 31.12.1971 geschlossen. In mehreren Teilbereichen der Stadtwerke hält der Computer Einzug: Als erstes in der Finanzbuchhaltung, gefolgt von der Lagerbuchhaltung.

2001

Mit der Kooperation der drei Stadtwerke (Bad Oldesloe, Mölln und Ratzeburg) und Gründung der Vereinigten Stadtwerke GmbH wird die kaufmännische Abteilung nach Ratzeburg verlagert. Das Verwaltungsgebäude in Bad Oldesloe ist seitdem vermietet.

Für Badenixen und Wassermänner.

*Schon gewusst?
Eine Woche braucht es, bis alle Becken im Hallenbad befüllt und das Wasser entsprechend erwärmt ist.

Eine Stadt geht Baden ...

Das Baden in Frei- und Hallenbädern ist heute ein sportliches Freizeitvergnügen, doch die erste Badegelegenheit in Bad Oldesloe diente vor allem der Hygiene!

Die Städtische Warmbadeanstalt

Status Quo noch 1948: Die alten Wohngebäude in Bad Oldesloe besaßen weder Badezimmer noch Toiletten. Die Fäkalien wurden von der städtischen Abfuhrkolonne entsorgt. Diese dürftigen hygienischen Bedingungen verschärften sich nach dem Krieg durch die vielen zugezogenen Flüchtlinge zusätzlich. Was also tun? Um diesen Notstand abzustellen, entschloss sich die Stadt zum Bau einer Warmbadeanstalt. 1949 wird die erste **Städtische Warmbadeanstalt** mit Brause- und Wannenbädern errichtet. Die Baukosten betragen damals die stolze Summe von rund 152.700 DM. Die Betriebsführung fiel an die Stadtwerke. War das erfrischende Nass anfangs erfolgreich – im ersten Monat wurden 2.144 Badegäste registriert – wurden schon nach sechs Monaten Gratis-Badetage zu Werbezwecken eingeführt. Die Städtische Warmbadeanstalt war von Anfang an ein Verlustgeschäft – aber ein für die Hygiene wohl Nötiges Ab 1952 ebte die Nachfrage allerdings stetig ab. Der Grund: Immer mehr Neubauwohnungen entstanden und die waren mit eigenen Bädern ausgestattet! 1967 ließen die Stadtwerke die Warmbadeanstalt schließlich abreißen, nachdem sie vorher verpachtet worden war.



Das Freibad Poggensee

Seit 1955 hatten die Bad Oldesloer zumindest in den Sommermonaten eine Alternative zur Warmbadeanstalt: Das Freibad Poggensee. Die Betriebsführung übertrug die Stadt an die Stadtwerke. 1987 wurde erneut in das idyllische Strandbad am Naturbadesee investiert. Unter anderem wurde eine Solaranlage zur Warmwasserbereitung für die Duschen installiert.



Daten - Fakten - Zahlen

1949

Inbetriebnahme der Städtischen Warmbadeanstalt.

1955

Das Freibad am Poggensee wird eröffnet und ersetzt die alte Flussbadeanstalt.



1967

Die Warmbadeanstalt wird abgerissen.

1975

Die Schwimmhalle wird als erstes Hallenbad im Kreis Stormarn in Betrieb genommen.

1986/1987

Statische Sanierung des Hallenbades.

1995

20 Jahre Hallenbad: Drei Millionen Badegäste nutzten das Hallenbad. Die Erweiterungsbauten (Eltern-Kind-Bereich und Behindertentrakt) werden in Betrieb genommen.

2001

Das Hallenbad wird von den Stadtwerken an die Tochtergesellschaft Vereinigte Stadtwerke GmbH verpachtet.

2005

Dienstleistungsverträge zum Betrieb des Hallenbades und des Freibades werden mit der Mittelzentrumsholding Bad Segeberg / Wahlstedt GmbH & Co. KG abgeschlossen.

Die Besucherzahlen im Jahr 2009:

Hallenbad:	108.288
Freibad Poggensee:	11.336

2010 bietet die Einrichtung allen Komfort, den man sich für ein Freibad nur wünschen kann: ausgebildete Rettungsschwimmer als Badeaufsicht, warme Duschen, Umkleiden, eine Wasserrutsche, diverse Spielgeräte für die Kleinen und vieles mehr. Über das Schwimmen hinaus ist Platz für Fuß- und Beachvolleyball, außerdem gibt es Tischtennisplatten zur weiteren sportlichen Betätigung. Ein Bistro sorgt für das leibliche Wohl.

Das Hallenbad

Mit der Inbetriebnahme des Hallenbades am Konrad-Adenauer-Ring im Jahr 1975 begann der Allwetter-Badespaß für Bad Oldesloe. Nach 1,5-jähriger Bauzeit und einer Investition von 6,4 Millionen DM wurde das am Traveufer gelegene Hallenbad am 9. Mai 1975 eingeweiht. In bewährter Tradition übergab die Stadt die Betriebsführung an die Stadtwerke. 1984, nach dem Bau des Blockheizkraftwerkes, übernahmen die Stadtwerke das Hallenbad schließlich ganz. Gravierende Baumängel machten es schon 1986/1987 nötig, dass das Hallenbad für acht Monate geschlossen werden musste, um saniert zu werden. Am 28. Mai 1995 feierte das beliebte Familienbad bereits sein 20-jähriges Jubiläum! Rechtzeitig zum runden Geburtstag wurden die zweiten umfangreichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen fertig gestellt. Neu geschaffen wurden z.B. der Anbau mit Eltern-Kind-Bereich sowie ein separater Eingang und Umkleiden für Menschen mit Behinderungen. Am 08. Oktober 2006 erlebte Bad Oldesloe seinen ersten Bürgerentscheid: Die Bewohner der Stadt konnten darüber entscheiden, ob ein neues Erlebnisbad im Gewerbegebiet Sandkamp entstehen oder das Hallenbad am Konrad-Adenauer-Ring erhalten bleiben soll.

Die Mehrheit der Oldesloer entschied sich für ihr lieb gewonnenes „altes“ Hallenbad.

Da das Hallenbad nach über 30-jähriger Betriebszeit tatsächlich in die Jahre gekommen ist, wird im Jahr 2010 mit der Planung für die Umbauarbeiten begonnen. Ab Frühjahr 2011 sollen dann die Bauarbeiter anrücken und das Bad erneut fit für die Zukunft machen – für weiterhin attraktiven Badespaß.



Hallenbad, Innenaufnahme.



Grundsteinlegung Hallenbad, 1973.

1910 - 2010

Umweltfreundlich einheizen.

„Mekka der Blockheizkraftwerke“

Die weltweiten Ölkrisen führten zu einem neuen Energiebewusstsein – und der Suche nach neuen Energiequellen bzw. nach neuen Methoden, die vorhandenen Energieträger effizienter zu nutzen. Auch die fortschreitende globale Erderwärmung durch den Verbrauch von fossilen Energieträgern machte es vordringlich, CO₂-sparende Technologien zu etablieren. Die Stadtwerke Bad Oldesloe stellten sich diesen neuen Herausforderungen sehr früh:

Zeit für Zukunftstechnologien

Bereits in den 80er Jahren begannen die Stadtwerke zukunftsorientiert mit der Planung von Blockheizkraftwerken, kurz BHKW, um umweltfreundlich und energiesparend Wärme und Strom zu generieren. Die BHKWs ergänzen das bestehende städtische Versorgungskonzept ideal, da das Ziel Primärenergie optimal auszunutzen, umgesetzt wird: Nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung liefern die erdgasbetriebenen Blockheizkraftwerke Fernwärme für öffentliche und private Gebäude. Der gleichzeitig produzierte Strom wird in das Mittelspannungsnetz eingespeist und deckt rund 15 Prozent des Gesamtbedarfs der Stadt Bad Oldesloe. Insgesamt haben die Stadtwerke über fünf Millionen Euro in ihre sechs BHKWs investiert. Die Stadtwerke produzieren so jährlich rund 27,4 Millionen kWh Wärme und rund 13,6 Millionen kWh Strom – und ersparen der Umwelt, gegenüber einer konventionellen Energieerzeugung, rund 2,7 Mio. Tonnen CO₂ jährlich! Nicht zuletzt deshalb hat sich die Stadt Bad Oldesloe einen Namen als „Mekka der Blockheizkraftwerke“ gemacht.



1984:
Rohrleitungsschweißer
Wärmeleitung vom
BHKW Schwimmhalle.



BHKW Hallenbad.

Daten - Fakten - Zahlen

Die „Minis“ kommen!

Der heutige Trend geht immer mehr in Richtung kleinerer Anlagen, die geeignet sind, auch Immobilien mit vergleichsweise geringem Wärmebedarf zu versorgen. So wurden solche „Mini-BHKW“ im Alten- und Pflegeheim St. Jürgen Hospital sowie auf dem Werkshof der Stadtwerke eingebaut und erfolgreich in Betrieb genommen.

Neben der Wärmeerzeugung in Blockheizkraftwerken betreiben die Stadtwerke bzw. seit 2001 die Tochtergesellschaft Vereinigte Stadtwerke GmbH auch diverse gasbetriebene Heizkesselanlagen und rechnen die Wärmelieferung direkt mit den angeschlossenen Kunden ab.



Mini-BHKW Werkshof

1984

Das erste Blockheizkraftwerk (BHKW) in Bad Oldesloe nimmt neben dem Hallenbad seinen Betrieb auf.

1989

Das zweite Blockheizkraftwerk „Am Klärwerk“ wird eingeweiht.

1989

Das neue BHKW „Am Schanzenberg“ wird in Betrieb genommen.

1993

Als viertes im Bunde wird das BHKW „Innenstadt“ in Betrieb genommen. Zusammen mit dem BHKW-Hallenbad speist es ein Verbundwärmenetz mit angeschlossenen Abnehmern mit einer installierten Gesamtleistung von rd. 14 MW.

1998

Die Stadtwerke nehmen im Alten- und Pflegeheim St. Jürgen Hospital ihr erstes „Mini-BHKW“ in Betrieb.

2004

Erst nach über 20 Jahren Betriebszeit mussten die BHKW-Module beim Hallenbad erneuert werden.

2006

Das BHKW Klärwerk wird erneuert.

2007

Die gesamte Maschinen- und Elektrotechnik im BHKW Schanzenberg wird erneuert.

Mai 2008

Das Nahwärmenetz „Möhlenbecker Weg“ wird an die Wärmeversorgung des BHKWs der Blumendorf Bio-Energie GmbH & Co. KG. angeschlossen. Da dieses BHKW mit Biogas aus Maissilage betrieben wird, sparen die Stadtwerke in diesem Wärmenetz rd. 328 t CO₂ jährlich ein.

2009

Auf dem Werkshof der Stadtwerke wird ein „Mini-BHKW“ zur Versorgung der eigenen Gebäude in der Lübecker Straße installiert. Die Leistungsdaten hier: 15 kW elektrisch, 30 kW thermisch.



BHKW in der Innenstadt.

Kennzahlen zum 31. Dezember 2008

Wärmeleistung der BHKW-Module:	3.717 kW
Elektr. Leistung der BHKW-Module:	3.049 kW
Heizzentralen:	75 Stück
Leitungsnetz:	11,8 km
Hausanschlüsse:	276 Stück
Installierte Zähler:	753 Stück

Saubere Sache.

Von Fäkalienkübeln zum Klärwerk

Heute haben Schmutz- und Regenwasser jeweils ihr eigenes Kanalnetz und die Kläranlage sorgt abschließend für eine unbedenkliche Abwasserreinigung. Vor 100 Jahren fand das Regenwasser seinen Weg – und Fäkalien wurden in Kübeln mit dem sogenannten „Kummerwagen“ abtransportiert.

Der Weg des Schmutz- und Regenwassers

Anfang des 20. Jahrhunderts besaß Bad Oldesloe weder zentrale Regen- noch Schmutzwasserleitungen. Das Regenwasser nahm deshalb seinen natürlichen Weg bis es schließlich in Flüsse gelangte oder versickerte. 1930 waren bereits viele Straßen der Stadt mit einem Tonrohrkanal versehen, das auf kürzestem Weg alle Küchen-, Haus- und Regenwässer zum Flusslauf von Trave oder Beste führte. Die besseren Wohngrundstücke (mit Spülabort!) hatten bereits Hauskläranlagen, deren Abläufe erst in einen Straßenkanal und dann in den Fluss gelangten. Erst nach der Währungsreform 1948 wurde die Kanalisation ausgebaut: Seitdem fließt das Oberflächenwasser über Gullys in die Regenwasserleitungen und von dort ggf. in Rückhalte- und Klärbecken bevor es in die Flüsse Trave, Beste und Barnitz gelangt.

Die Fäkalienabfuhranstalt

Wer keine Toilette besaß, ließ seine Fäkalien in sogenannten „Goldeimern“ von privaten Fuhrunternehmen abholen. Anfang der 30er Jahre übernahm die Stadtreinigung diese Aufgabe. Zu diesem Zweck wurde in der Heimstraße die Fäkalienabfuhranstalt und eine Wagenremise für den nötigen Fuhrpark (Pferdefuhrwerke!) errichtet.

In einer geregelten Sechs-Tage-Woche wurden die leeren Kübel verteilt und die vollen Kübel abtransportiert. Entsorgt wurden die Inhalte auf einem betonierten Lagerplatz hinter dem Gebäude. Durch den Zusatz von Kalk wurden sie zu Kompost verarbeitet, der bei Bedarf an Gärtnereien und Kleingärtner abgegeben wurde.



Daten - Fakten - Zahlen

Auf dem Weg zur Vollkanalisation

Ende der 1950'er Jahre begann man in den Neubausiedlungen schließlich damit, gleichzeitig Regen- und Schmutzwasserleitungen zu verlegen – der Beginn der zentralen städtischen Abwasserentsorgung mit Vollkanalisation wie wir es heute kennen. Auf diesem Wege gelangten die Fäkalien vom Haus zunächst in Sammel- bzw. Klärgruben, die in verschiedenen Stadtteilen errichtet worden waren. Im Jahre 1958 begann die Stadt dann mit der Errichtung einer zentralen Kläranlage am heutigen Anna-Heitmann-Weg. Das Klärwerk bestand zunächst nur aus einem so genannten Emscherbrunnen, in dem das Schmutzwasser lediglich grob mechanisch gereinigt wurde. Die Rückstände wurden in Trockenbeeten entwässert und später landwirtschaftlich verwertet. Nach und nach wurde die Kläranlage weiter ausgebaut. Es entstanden Vorklär-, Belebungs- und Nachklärbecken sowie im Jahre 1969 ein 2.200 m³ großer Faulbehälter. Parallel zur schrittweisen Erweiterung der Kläranlage wurde der Ausbau der Kanalisation in ganz Bad Oldesloe vorangetrieben – und bereits 1969 wurden schließlich die gesamten Abwässer des zentralen Stadtgebietes in das Klärwerk geleitet.

Aufgrund der wachsenden Abwassermengen sowie den steigenden Anforderungen an die Reinigungsqualität wurde die Kläranlage in den Jahren 1989 bis 1996 erneut ausgebaut. Es entstanden so interessante Bauwerke wie Nitrifikations- und Denitrifikationsbecken sowie eine Flockungsfiltration. Dieser Umbau kostete rund 19,3 Millionen DM, das Land Schleswig-Holstein förderte diese Maßnahmen mit einer Summe von 4,3 Millionen DM.

In den 1990'er Jahren erfolgte auch nach und nach der Anschluss der Bad Oldesloer Ortsteile Am Poggensee, Neufresenburg, Seefeld, Wolkenwehe und Rethwischhof an das Zentralklärwerk. Auch die Gemeinden Grabau und Pölitz entschlossen sich im Jahr 1992, ihre Schmutzwässer aus den zentralen Ortslagen über Druckrohrleitungen nach Bad Oldesloe zu pumpen und letztlich im dortigen Klärwerk behandeln zu lassen.

Nachdem sich die Stadtwerke schon in der Zeit von 1946 bis 1947 mit dem Bau von Kanalisationen beschäftigten und bis 1954 für die Fäkalienabfuhr zuständig waren, wurde zum 01. Januar 1995 der gesamte Bereich der Abwasserentsorgung – das Klärwerk und die Kanalisation – von der Stadtverwaltung auf die Stadtwerke Bad Oldesloe übertragen.

Anfang der 2000'er Jahre sorgten die Stadtwerke für den Anschluss der letzten umliegenden Ortsteile Rethwischfeld, Schadehorn, Poggensee, Glinde, Blumendorf und Altfresenburg an die zentrale Kanalisation. Die Kleinkläranlagen der weiter außen liegenden Einzelgehöfte, die nicht an die Kanalisation angeschlossen wurden, wurden von den Eigentümern zu vollbiologischen Anlagen aufgerüstet.



Mit dem Bau des Klärwerks wurde 1958 begonnen.

1910

Bad Oldesloe hat weder Regen- noch Schmutzwasserkanalisation.

30er Jahre

Viele Straßen haben einen Tonrohrkanal: Abwässer gelangen ohne Reinigung in Flüsse und Bäche. Einige Bürger haben Spülaborte und Hauskläranlagen, die Mehrheit der Einwohner lässt die Fäkalien in „Goldeimern“ abholen.

1945

Die Fäkalien- und Müllabfuhr fällt zeitweilig aus. Die befürchteten Seuchen in der überfüllten Stadt (fast doppelt so viele Flüchtlinge wie Einwohner) bleiben aber aus.

25. November 1946

Die Müll- und Fäkalienentsorgung sowie die Tiefbauabteilung des Stadtbauamts werden den Stadtwerken angegliedert. Neue Abteilung: die Straßenreinigung.

1947

Die Straßenreinigung seitens der Stadtwerke wird wieder eingestellt. Von nun an heißt es wieder: „Ein jeder kehrt vor seiner eigenen Tür und rein ist jedes Stadtquartier“.

1954

Die Stadtwerke übertragen den Müll- und Fäkalienabfuhrbetrieb auf einen privaten Unternehmer.

Ab Ende der 1950'er Jahre

Ausbau der Vollkanalisation in den zentralen Stadtgebieten.

1958

Beginn des Baus der Kläranlage am Anna-Heitmann-Weg.



1958: Bau der Zulaufleitung zum Klärwerk.

1910 - 2010

Daten - Fakten - Zahlen

1962 bis 1983

Das Klärwerk wird schrittweise zur vollbiologischen Anlage mit rd. 30.000 Einwohnergleichwerten erweitert, parallel Ausbau der Vollkanalisation.

16. Juli 1982

Die Stadt Bad Oldesloe und das Amt Bad Oldesloe-Land schließen eine Vereinbarung zur Entsorgung von Fäkalschlämmen in der Oldesloer Kläranlage. Die dortige Schlamm entwässerung wird daraufhin erweitert.

1989

Das Blockheizkraftwerk im Klärwerk wird in Betrieb genommen.

1989 bis 1996

Die Kläranlage wird erneut erweitert, die Kapazität nun 40.000 Einwohnergleichwerte. Die Kläranlage erhält u.a. eine Nährstoffelimination und eine Leitwarte.

09. Juni 1992

Verträge mit den Gemeinden Grabau und Pölitz zum Anschluss des Schmutzwassers an die Oldesloer Kläranlage.

1995

Klärwerk und Leitungsnetz werden als neuer Betriebszweig Abwasserentsorgung in die Stadtwerke Bald Oldesloe eingegliedert.

1994 bis 2006

Anschluss der umliegenden Ortsteile an die zentrale Schmutzwasserkanalisation.

Kennzahlen zum 31. Dezember 2008

Abwassermenge	1.278 Tm ³
Länge Leitungsnetz	194 km
Regenrückhalte- und Klärbecken	32 Stück
Pumpstationen	42 Stück
Hausanschlüsse Schmutzwasser	5.893 Stück

Die heutige Trennkanalisation

Bad Oldesloe hat heute eine 194 Kilometer lange, so genannte Trennkanalisation, d.h. eigene unterirdische Rohrsysteme für Regen- und Schmutzwasser. Das Regenwasser landet dabei – wie vor 100 Jahren auch – im nächstgelegenen Wasserlauf. Heute wird es aber, wenn nötig, noch in einem der 32 Regenklärbecken gereinigt. Zudem gibt es Rückhaltebecken – so können größere Wassermengen zeitverzögert in die Gewässer abgegeben werden. Das Schmutzwasser von rund 26.000 Einwohnern aus Bad Oldesloe, Grabau und Pölitz sowie der städtischen Gewerbebetriebe gelangt über die Schmutzwasserkanäle ins Klärwerk – zum Teil muss es jedoch gepumpt werden, wenn es im freien Gefälle nicht abfließen kann. Im Klärwerk angekommen, werden in insgesamt drei Reinigungsstufen Grobstoffe, Sand, gelöste Schadstoffe (Kohlenstoffverbindungen und Nährstoffe wie Stickstoff bzw. Phosphor) sowie feine Schwebstoffe aus dem Abwasser entfernt. Das so gereinigte Abwasser wird dann unbedenklich in die Trave eingeleitet. Wie damals wird der bei der Reinigung entstehende schadstoffarme Klärschlamm heute zur Düngung von Ackerflächen verwendet. Bei der Aufbereitung des Klärschlammes entsteht zudem Biogas, das in einem Blockheizkraftwerk umweltfreundlich zur Erzeugung von Strom und Wärme genutzt wird.

Exkurs: Der Weg des Hausmülls.

Seit den 30er Jahren gab es auch eine städtische Müllabfuhr. Wie auch heute noch, wurden schon damals die Mülltonnen in ein Müllfahrzeug entleert. Der Hausmüll wurde in einer offenen, aber bewachten Mülldeponie abgelagert, die sich am Rand des heutigen Naturschutzgebietes im Brennermoor befand. Die vorher genutzten wilden Müllkippen am Stadtrand wurden geschlossen. 1950 kam es zu Missständen bei der Müllabfuhr, die den Bad Oldesloern gewaltig stanken: Fehlende verschließbare Müllkübel, Müll, der zum Großteil aus Asche bestand und Müllwagen ohne Einschüttöffnung, die den Staub und Dreck aufwirbelten. Die Bürger forderten die Wiedereinführung der einwandfreien Müllabfuhr, wie es sie vor dem Krieg schon gab. Mit großen Investitionskosten verbunden, veranlassten die Stadtwerke schließlich die Modernisierung und Generalüberholung der Müllabfuhr. 1950 war auch die Geburtsstunde der einheitlichen Müllkübel! Bis 1954 kümmerten sich die Stadtwerke um die Abfallentsorgung, dann wurde dieser Betriebszweig zunächst privatisiert. Erst 1979 wurde die offene Mülldeponie am Brennermoor geschlossen. Der Hausmüll wird seit dieser Zeit in der Müllverbrennungsanlage Stapelfeld entsorgt.



Das Klärwerk im Anna-Heitmann-Weg aus luftiger Höhe.



Mit uns läuft's: hier wird mit Hochdruck gereinigt!

Die Stadtwerke machen mobil.

Auch dafür sorgen die Stadtwerke seit 1998: Dass alle Bad Oldesloer umweltfreundlich und günstig per Bus in ihrer Stadt von A nach B kommen können. Spät abends und am Wochenende geht es sogar noch komfortabler und sicherer: mit dem Anrufsammeltaxi.

8101, 8102, 8103 und 8104 – in Bad Oldesloe kennt sie jeder: Die vier Stadtbuslinien, die im Auftrag der Stadtwerke von der Firma Autokraft betrieben werden und das Kerngebiet der Stadt sowie den Ortsteil Wolkenwehe erschließen. Dreh- und Angelpunkt der vier Linien ist der Bahnhof (ZOB): Hier können Fahrgäste innerhalb des Stadtbusnetzes umsteigen oder die Bahn in Richtung Hamburg, Lübeck und Bad Segeberg/Neumünster nutzen.

Wenn die Busse Feierabend haben, dann bleibt trotzdem kein Bad Oldesloer stehen: Denn dann kommt der Einsatz des Anrufsammeltaxis, kurz A.S.T. Genau wie die Linienbusse verbindet es das Stadtgebiet und die Ortsteile. Und so kommen Sie sicher und komfortabel ans Ziel: Sie melden Ihren Fahrtwunsch beim Verkehrsunternehmen telefonisch an (04531/17400), werden zu festgelegten Zeiten an den normalen Bushaltestellen abgeholt und an Ihr Ziel „bis vor die Haustür“ gefahren!

A Is Bad Oldesloe in Fahrt kam

Die Anfänge des Stadtbusverkehrs in Bad Oldesloe gehen auf das Jahr 1964 zurück. Damals nahm die Firma Autokraft in eigener Regie die beiden Linien 1766-1 und 1766-2 in Betrieb. Mehrfach wurde die Linienführung verändert und erweitert. Um die neuen Baugebiete im Westen der Stadt anzubinden, kam im Jahr 1995 eine weitere Linie hinzu. Mit dem Inkrafttreten des schleswig-holsteinischen ÖPNV-Gesetzes und der Kündigung der Verträge zur Schülerbeförderung 1996 wurden der Stadt- und Regionalverkehr in und um Bad Oldesloe neu geordnet. Zum 01. Januar 1998 wurde dann die Verkehrssparte bei den Stadtwerken Bad Oldesloe gegründet.

Übrigens: Im Jahr 2009 nutzten 91.554 Fahrgäste die umweltfreundliche und kostengünstige Transportmöglichkeit per Stadtbus!

Das Anrufsammeltaxi ist seit seiner Einführung im Jahre 2002 ein wahrer Renner: waren es im ersten Betriebsjahr noch 1.038 Nutzer, steigerte sich die Zahl der Fahrgäste auf 4.377 im Jahr 2009.

Ankommen.



IMPRESSUM

Herausgeber

Stadtwerke Bad Oldesloe
Lübecker Str. 56
23843 Bad Oldesloe

Internet

www.stadtwerke-badoldesloe.de

Grafik

feinkostMedia Hamburg

Text

Sabine Müntze, Unternehmen Text, Hamburg
Jürgen Fahl, Stadtwerke Bad Oldesloe

Bildbearbeitung

Alexandra Störtebek, Hamburg

Bilder

Stadtwerke Bad Oldesloe
Kreisarchiv Stormarn

Fotografen

Raimund Marfels, Wolfgang Schulz, Betty Raude, Hans Mallek, Johann Jessen, Jürgen Fahl und weitere.
Reproduktion: Photo Ketelhohn

Druck

SatzPartner, Lübeck

Besonderer Dank für die Aufarbeitung der Historie gebührt den Chronisten Fritz Eichler und Gerhard Schulz sowie dem Stadtarchiv Bad Oldesloe.

Alle Daten und Fakten wurden mit größter Sorgfalt recherchiert, trotzdem können wir nicht ausschließen, dass sich evtl. Fehler eingeschlichen haben.